

## **Hochfest des heiligen Leopold, des Gründers von Heiligenkreuz. Erste Vesper**

### ***Lectio brevis:***

*"Doch was mir damals ein Gewinn war, das habe ich um Christi Willen als Verlust erkannt. Ja noch mehr: ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Sineinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen. (Brief an die Philipper 3,7-8)*

*"Quæ mihi fuerunt lucra, hæc arbitratus sum propter Christum detrimenta – Was mir damals ein Gewinn war, das habe ich um Christi Willen als Verlust erkannt."*

Die Kurzlesung der ersten Vesper des Hochfestes des heiligen Leopold sagt in gedrängter Form etwas Wichtiges über den Stellenwert Christi in unserem Leben. Gedrängt, weil der heilige Paulus in drei Zeilen fast zwanghaft Begriffe wie *"detrimentum – Verlust"*, *"lucrum – Gewinn"* oder *"lucrifacere – gewinnen"* wiederholt. Und vor allem verwendet er diese Begriffe für die Bezeichnung seiner Beziehung zu Christus und begründet damit seinen Verzicht auf alles andere.

Diesen Verzicht lebt Paulus nicht zuerst im Tun, sondern vor allem in seiner Einstellung zu den Dingen, zum Leben, zum Sinn seines Lebens. Denn das ist die entscheidende Frage, auf die jeder Mensch eine Antwort finden muss: Welches ist der Wert des Lebens? Was gibt unserem Leben Wert und Sinn? Der christliche Heilige ist ein Mensch, der auf diese existentiellen und entscheidenden Fragen antwortet, dass Christus selbst, seine Person, dass ihn zu kennen dem menschlichen Leben seinen ganzen Sinn und Wert verleiht. Heiligkeit besteht nicht wesentlich darin, etwas Bestimmtes zu tun, auch nicht in Klostergründungen, wie es beim heiligen Leopold der Fall war, nicht einmal darin, sein Leben für ein Ideal hinzugeben. Das alles können auch Heiden tun. Die christliche Heiligkeit besteht darin, alles, auch das unscheinbarste Leben, auch ein erfolgloses Leben im Bewusstsein zu leben, dass Christus alles ist, dass nur ein Leben für ihn sich wirklich lohnt, dass nichts wertvoll ist ohne ihn, wenn es nicht für ihn ist. Und dass alles, auch alles verlieren, auch das Leben verlieren, wertvoll ist, wenn es für Christus gelebt wird, wenn es Gelegenheit wird zu bekennen, dass Jesus Christus alles ist. Der heilige Paulus schreckt nicht davor zurück, starke Ausdrücke zu verwenden, um uns verständlich zu machen, wie sehr er sich von dieser extremen und radikalen Erkenntnis erfasst weiss: *"propter quem omnia detrimentum feci et arbitror ut stercora – Sineinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat."*

Wir dürfen aber nicht übersehen, dass der heilige Paulus sich vor allem auf sein Leben *vor* der Begegnung mit Christus bezieht, auf den Stellenwert, den er damals der Ehre und dem Ruhm seiner Person beigemessen hat, auf seinen religiösen Stolz als tadelloser Pharisäer (vgl. Phil 3,4-6). Das ist ja gerade das grosse christliche Paradox, das die Heiligen uns aus der Tiefe ihres vorbildlichen Lebens zurufen: Christus macht das Leben desjenigen erfüllt und wertvoll, der darauf verzichtet, sich selbst für wichtig zu erachten, der den eigenen Ruhm, die eigene Ehre vergisst und sich ganz für Christus wie einfaches Erdreich öffnet, für seine Gegenwart, für die Beziehung mit ihm. Je mehr wir dem Schatz oder der Perle des Reiches Gottes, das heisst, Christus selbst, Raum geben, frei von uns selbst, frei von Rang und Geltung, die wir und die Welt uns zuschreiben, umso mehr erstrahlt Christus und kann zum kostbaren Schatz für alle werden. Die Demut des Heiligen hat die Macht, die Ehre Christi in der Welt leuchten zu lassen.

Auch ein Kloster muss zu Ursprung und Zentrum seiner Ausstrahlung zurückkehren, wenn es seiner Gründung und des Gründers, wenn es der Personen und Werke gedenkt, denen es seine Ausstrahlung durch die Jahrhunderte verdankt. Am Anfang steht ein Mann, der seinen Reichtum und adligen Rang verachtet hat, der alles für Unrat gehalten hat um Christi willen. Der tiefste und reinste Grund, warum ein Kloster und jede kirchliche Realität existieren, ist die Anerkennung des Vorzugs der Ehre Christi. Deshalb zeigt sich echte Treue denen gegenüber, die uns zu unserer Berufung geführt und uns ermöglicht haben, sie zu leben, deshalb zeigt sich diese Treue in der Demut, die Christus verherrlicht, die Demut, die uns der heilige Leopold, die uns der heilige Benedikt und unsere Zisterzienser Väter lehren, die fruchtbare Demut, die immer die Verherrlichung Gottes der Selbstverehrung vorzieht.